

## **Medienmitteilung**

### **Gesteigerte Arbeitszufriedenheit beim Kanton**

**Solothurn, 21. April 2009 - Wie zufrieden sind die Staatsangestellten des Kantons Solothurn? Mit welchen Aspekten ihrer Tätigkeit sind sie zufrieden, mit welchen weniger? Wie hat sich ihre Beurteilung seit der ersten Befragung im Jahr 2005 entwickelt? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Mitarbeitendenzufriedenheitsbefragung, die im November und Dezember 2008 bei sämtlichen Staatsangestellten des Kantons inkl. den Angestellten der Solothurner Spitäler AG (soH) durchgeführt wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass 65% (gegenüber 57% im 2005) der Angestellten sich selbst als gesamthaft sehr zufrieden bzw. zufrieden mit ihrer Arbeitssituation einschätzen; hingegen schätzen sich lediglich 11% (gegenüber 18% im 2005) selbst als sehr unzufrieden bzw. unzufrieden ein. Die Befragung wurde - wie 2005 - durch die Hochschule für Wirtschaft, Fachhochschule Nordwestschweiz durchgeführt. Der gesamte Bericht sowie eine Kurzfassung kann im Internet unter [www.pa.so.ch](http://www.pa.so.ch) eingesehen werden.**

Insgesamt beteiligten sich 3'653 Angestellte des Kantons Solothurn an der Zufriedenheitserhebung. Dies entspricht einem Rücklauf von insgesamt rund 50% (gegenüber 47% anno 2005). Während die Teilnahmequote bei den Angestellten der Verwaltung im Kanton Solothurn von 62% auf 57% leicht zurückging, erhöhte sie sich erfreulicherweise teils markant bei den Angestellten der Spitäler und Schulen von 39% auf 44% bzw. von 28% auf 46%.

### **Höhere Arbeitszufriedenheit**

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass 65% (gegenüber 57% anno 2005) der Angestellten sich selbst als gesamthaft sehr zufrieden bzw. zufrieden mit ihrer Arbeitssituation einschätzen; hingegen schätzen sich lediglich 11% (gegenüber 18% anno 2005) selbst als sehr unzufrieden bzw. unzufrieden ein.

Am besten beurteilen die kantonalen Angestellten nach wie vor den Themenblock „Tätigkeit und Arbeitsinhalte“. Als weniger erfüllt stufen die Befragten hingegen die Aussagen zu den Themenblöcken „Unternehmenskultur“, „Gesamtarbeitsvertrag (GAV)“ „Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten“ sowie „Entlohnung“ ein.

Die Ergebnisse von 2008 bestätigen in vielen Punkten die Resultate der Ersterhebung 2005: 81% (82% im 2005) der Staatsangestellten würden sich auf ihre jetzige Stelle sicher oder wahrscheinlich noch einmal bewerben. Die Angestellten haben überwiegend das Gefühl, bei ihrer Arbeit genügend Freiräume zu erhalten und betrachten diese als vielfältig und abwechslungsreich. Sie geben mehrheitlich auch an, ein gutes Verhältnis zu ihren direkten Vorgesetzten und zu den nächst höheren Vorgesetzten zu haben, und bezeichnen auch die Zusammenarbeit im Team als recht gut.

Am kritischsten beurteilen sie wie im Jahr 2005 die internen Aufstiegsmöglichkeiten. Auch gibt es vermehrt Angestellte, die sich wünschen, bei Ihrer Tätigkeit in stärkerem Masse ihr Wissen und Können einsetzen zu können. Handlungsbedarf ist auch beim Kenntnisstand bezüglich der Tätigkeit der GAV-Kommission auszumachen.

### **Veränderungen seit der Erstbefragung**

Insgesamt hat sich bezüglich der Einschätzung der einzelnen Themengebiete seit dem Jahr 2005 nur wenig geändert, tendenziell überwiegen die positiven Veränderungen. Die Angestellten nehmen den Kanton in stärkerem Masse als attraktiven Arbeitgeber wahr und betrachten ihren Arbeitsplatz als sicherer als noch 2005. Auch bei den Themenblöcken „Entwicklungs- und Entfal-

tungsmöglichkeiten“, „Interne Information und Kommunikation“ sowie „Entlohnung“ (vor allem beim externen Lohnvergleich) sind Verbesserungen im Vergleich zum Jahr 2005 festzustellen.

Signifikante Verschlechterungen gibt es hingegen bezüglich der Einschätzung der Leistungsbonus-Höhe, dem Klima in den Departementen sowie der Zufriedenheit mit dem Informatikservice. Allerdings muss dazu erwähnt werden, dass die Verschlechterungen (wie auch Verbesserungen) in den verschiedenen Organisationsbereichen teils sehr unterschiedlich wahrgenommen werden.

### **Massnahmen 2005 nur wenig bekannt**

Die Angestellten des Kantons sind nur wenig über die Massnahmen im Anschluss der Zufriedenheitserhebung 2005/2006 informiert und beurteilen die Wirkung der Ersterhebung folglich auch eher kritisch. So verfügen rund 46% der Antwortenden über keine bzw. eine sehr geringe Kenntnis über eingeleitete Massnahmen. Und 15% sagen explizit, dass sie keine der Massnahmen überzeugt hat. Als am positivsten in Erinnerung ist die Einführung von Flachbildschirmen, auf die sich fast 11% aller Nennungen beziehen. Auch die Festlegung eines Budgets für Gemeinschaftsanlässe ist den Angestellten positiv im Gedächtnis (4% der Nennungen). Rund 3% der Nennungen führen eine verbesserte interne Kommunikation/Information an, weitere 2% empfinden die Massnahmen im Rahmen der Gesundheitsförderung als überzeugend. Vorläufiges Fazit: Von einer verbesserten Information über die Massnahmen aus der Zufriedenheitserhebung 2008/2009 abgesehen, dürfte es angezeigt sein, die Mitarbeitenden verstärkt in den Prozess der Massnahmenformulierung miteinzubeziehen.

### **Weiteres Vorgehen**

Neben diesen und vielen weiteren Ergebnissen beinhaltet der abschliessende Bericht auch Handlungsempfehlungen zuhanden des Regierungsrates in drei Bereichen: Vorschläge zu Massnahmen in den Themenbereichen, bei denen eine besonders starke Unzufriedenheit der Mitarbeitenden deutlich wurde, Vorschläge, die sich auf die Information der Ergebnisse der Mitarbeitendenzu-

friedenheitserhebung 2008 sowie auf die aufgrund der Befragungsergebnisse ergriffenen Massnahmen beziehen, Vorschläge zur Vorgehensweise bezüglich der Umsetzung von Massnahmen sowie zum Controlling.

Dem Regierungsrat ist es ein Anliegen, dass aufgrund der Zweiterhebung nun greifende und nachhaltige Massnahmen in die Wege geleitet werden. Er hat deshalb die Departemente und Dienststellen beauftragt, in ihren Bereichen den Bericht der Fachhochschule zu analysieren, Massnahmen zu planen und umzusetzen.

Für departementsübergreifende Massnahmen wird durch eine Arbeitsgruppe ein Massnahmenkonzept erarbeitet und dem Regierungsrat vorgelegt.

Der gesamte Bericht sowie eine Kurzfassung kann im Internet unter [www.pa.so.ch](http://www.pa.so.ch) eingesehen werden.